



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, 17. April 2018

PRACHT & MYTHOS IN SACHSEN-ANHALT Magdeburg – wie Kaiser Otto I. für seine Lieblingspfalz stritt

Vor 1050 Jahren: Eine Urkunde. Ein neues Bistum.

Besonders hingezogen zu Magdeburg fühlte sich Otto I. schon lange. Die Stadt war Anfang des 10. Jhd. noch ein kleiner Grenzhandelsplatz mit Kontakt zu den ostelbischen Slawenstämmen. Doch der König liebte diesen Ort so sehr, dass er ihn zu seiner Lieblingspfalz machte und später seiner ersten Gemahlin, der englischen Königstochter Editha, als Morgengabe schenkte.

937 schon gründete er in Magdeburg das St. Mauritius-Kloster, besetzte es mit Mönchen aus dem Kloster St. Maximin im fernen Trier und stattete es mit vielen Privilegien aus. Nach ihrem frühzeitigen Tod im Jahre 946 fand Editha in der Klosterbasilika ihre letzte Ruhestätte.

In der Urkunde, mit der Otto I. später im Herbst 968 die Gründung des Erzbistums Magdeburg besiegelte, heißt es: „Wir glauben, dass die Vermehrung des Gottesdienstes das Heil und den Bestand unseres König- und Kaiserreiches gewährleistet.“ Das neue Erzbistum sollte also die Basis für die Missionierung der Slawen östlich von Elbe und Saale sein, aber vor allem der Stabilisierung seiner Herrschaft im ganzen Reich dienen.

Doch die Widerstände gegen dieses Vorhaben waren groß. Ein erster wichtiger Schritt gelang dem Sachsenkönig im Sommer 955 mit dem Sieg über das ungarische Heer auf dem Augsburger Lechfeld. Vor der Schlacht soll Otto I., so schreibt Bischof Thietmar von Merseburg, gelobt haben, dass er im Falle eines Sieges ein Erzbistum in Magdeburg gründen werde. Belegt ist, dass Otto I. nach seinem militärischen Erfolg, der ihm eine unangefochtene und in ganz Europa anerkannte Stellung als künftiger Kaiser einbrachte, rasch einen Gesandten nach Rom schickte. Er sollte beim Papst um die Zustimmung zur Gründung des Bistums Magdeburg bitten. Sofort regte sich Protest aus Halberstadt und Mainz dagegen.

Eine neue Gelegenheit, das Vorhaben voranzutreiben, ergab sich für Otto bei seiner Krönung zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 962 in Rom. Sein neuer Plan sah vor, dass das

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Friederike Süßig-Jeschor
Telefon +49 391 568 99 85
Mobil +49 173 158 43 12
Telefax +49 391 568 99 51
friederike.suessig@img-sachsen-anhalt.de



Bistum Halberstadt nur seine östlichen Gebiete an Magdeburg abtreten sollte, wogegen der Halberstädter Bischof Bernhard wieder heftig protestierte.

Auf der Synode zu Ravenna 967 wurde aber genau dieser Plan beschlossen. So heißt es in einem Schreiben des Papstes dazu: „Wir [der Papst] aber, die wir seinen [des Kaisers] dem Dienste Gottes auf so wunderbare Weise hingegebenen Sinn bewundern, haben es für angemessen gehalten, ihm nachzugeben, indem wir unter Zustimmung der gegenwärtigen heiligen Synode und des Kaisers selbst anordnen, dass Magdeburg, wo der gottgesegnete Kaiser eine Kirche von wunderbarer Größe errichtet hat, demnächst Metropole sei und genannt werde.“ Da die Wege des Herrn manchmal unergründlich scheinen, starben im selben Jahr kurz nacheinander der Erzbischof von Mainz und der Bischof von Halberstadt - für Kaiser Otto den Großen die Möglichkeit, beide Bischofsstühle mit ihm gewogenen Geistlichen zu besetzen. Die Gründung des Erzbistums Magdeburg, geschaffen aus Gebieten der bisherigen Bistümer Halberstadt und Merseburg, war geglückt.

Endlich am Weihnachtsfest 968 fand die Gründung des Magdeburger Erzbistums Ihren krönenden Abschluss. Der neue Erzbischof Adalbert, ein früherer Mönch aus dem Kloster St. Maximin, wurde feierlich inthronisiert. Mit den ihr unterstellten Bistümern Brandenburg, Havelberg, Zeitz, Merseburg und Meißen hatte die erzbischöfliche Kirche Magdeburg nun den gleichen Rang wie die bereits bestehenden Erzbistümer Köln, Mainz, Trier, Salzburg und Hamburg-Bremen. Magdeburg, wichtigste Pfalz des neuen Reiches von Kaiser Otto I., rangierte jetzt mit Rom und Konstantinopel auf Augenhöhe.

Damit war ein Werk vollendet, für das Otto der Große viele Jahre lang unbeirrt gestritten hatte. Welch große Bedeutung der Kaiser der neuen Metropole im Osten seines Reiches zumaß, unterstreicht nicht zuletzt die Tatsache, dass er die Mauritius-Klosterkirche zu einer romanischen Basilika und zur Grabeskirche seines Königshauses umbauen und mit antiken Kostbarkeiten ausstatteten ließ. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin fand er dort auch selbst seine letzte Ruhestätte — unter einer schlichten Marmorplatte.

Heute können die Besucher des Magdeburger Doms, dessen romanischer Vorgängerbau unter dem Domplatz nördlich des Domes liegt, die originalen Grablegen Kaiser Ottos I. und seiner ersten Gemahlin Editha bestaunen. Außerdem romanische Bronzegrabplatten und aus dem ottonischen Vorgängerbau einige der antiken Kostbarkeiten, die Otto I. von Oberitalien aus in seine Lieblingspfalz hatte herbeischaffen lassen.



SACHSEN-ANHALT

Investitions- und
Marketinggesellschaft

Auf dem vorgelagerten Domplatz weckt ein Fundamentgrundriss der alten Magdeburger Kaiserpfalz unsere Phantasie. Ab dem 4. November 2018 macht das neue Dommuseum OTTONIANUM am Domplatz neugierig auf das Magdeburg vor tausend Jahren.

Mehr Informationen:

www.bistum-magdeburg.de

www.dommuseum-ottonianum.de

www.strassederromanik.de

Bildunterschrift:

Otto I. verkündete 968 das Bistum Magdeburg. Sein Grab befindet sich bis heute im Magdeburger Dom.

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Friederike Süssig-Jeschor
Telefon +49 391 568 99 85
Mobil +49 173 158 43 12
Telefax +49 391 568 99 51
friederike.suessig@img-sachsen-anhalt.de